

1. TAUSENDFÜßLER



Idee: Die Kinder rennen, hüpfen, krabbeln und müssen dabei immer den Kontakt zum Vordermann halten. Dieses lustige Bewegungsspiel übt, Mehrfachhandlungen zu bewältigen. Eine wichtige Kompetenz für die Teilhabe im Straßenverkehr.

Lernziele:

- Lust an Bewegung haben und den eigenen Bewegungsradius erweitern
- Bewegungsgeschick und Koordination entwickeln
- Aufmerksamkeit schulen

3+

von 3 - 6 Jahren



Dauer ca. 15 Minuten

Material: Für dieses Spiel wird kein Material benötigt.

Anleitung: Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf. Jedes Kind stellt einen Teil eines Tausendfüßlers dar. Dabei berühren sich alle Kinder und fassen ihren Vordermann z.B. an den Schultern oder an der Hüfte. Das erste Kind beginnt nun, sich in Bewegung zu setzen und alle anderen Kinder tun es ihm nach. Die Schwierigkeit besteht darin, dass der „Tausendfüßler-Kopf“ sich nach einiger Zeit für eine neue Fortbewegungsart entscheidet, z.B. wadet er nun wie ein Storch, hüpfet wie ein Hase, krabbelte auf allen Vieren, watschelt wie eine Ente.

Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die anderen Teile des Tausendfüßlers müssen genau aufpassen und es dem Kopf sofort nachmachen. Aber Achtung: Dabei dürfen sie den Kontakt zu ihrem Vordermann nicht verlieren. Nach zwei Minuten wird gewechselt und der letzte Teil des Tausendfüßlers wird nun der Kopf und führt die Kinder an.



2. JEDER WOHT ALLEIN



Idee: Ein lustiges Bewegungsspiel, das Koordination und Aufmerksamkeit erfordert und durch viele verschiedene Varianten immer wieder gespielt werden kann, ohne langweilig zu werden.

Lernziele:

- Lust an Bewegung haben und den eigenen Bewegungsradius erweitern
- Bewegungsgeschick und Koordination entwickeln
- Aufmerksamkeit schulen

4+

von 4 - 6 Jahren



Dauer ca. 15 Minuten

Material: Große Reifen (z.B. Hula-Hopp) oder Seile, die zu Kreisen gelegt werden. Es wird ein Reifen weniger benötigt als Kinder mitspielen (z.B. 6 Kinder – 5 Reifen).

Anleitung: Die Reifen werden im Toberaum oder auf der Wiese ausgelegt. Wichtig ist es, immer einen Reifen weniger auszulegen als Kinder am Spiel teilnehmen. Je nach Alter der Kinder kann der Abstand zwischen den einzelnen Reifen kleiner oder größer sein. Die Kinder springen jetzt im Spielfeld von einem Reifen zum nächsten. Dabei dürfen sie aber nur in leere Reifen springen. Nach einiger Zeit gibt der/die Erzieher/-in ein Signal und die Kinder müssen in ihren Bewegungen verharren. Nun wird nachgeschaut, ob auch wirklich jede/-r „alleine wohnt“. Wer kein leeres Haus gefunden hat, hat beim nächsten Mal vielleicht mehr Glück.

Das Spiel kann abgewandelt werden, indem z.B. nur auf einem Bein gehüpft wird. Es kann auch als Ausscheidungsspiel gespielt werden. Dann scheidet das Kind aus, das kein leeres Haus gefunden hat. In jeder Runde wird dann ein Reifen weggenommen.



5. BALANCEAKT



Idee: Balancetraining reduziert das Sturz- und Verletzungsrisiko. Mit aktivem Balance-training werden die Reflexe der Muskeln trainiert. So können sie auf kritische Situationen automatisch besser reagieren und Verletzungen abwehren.

Lernziele:

- Beweglichkeit und Gleichgewicht trainieren
- Bewegungsgeschick und Koordination entwickeln
- Stolz darauf sein, körperliche Herausforderungen zu meistern



von 3 - 6 Jahren



Dauer ca. 15 Minuten

Material: Turnbank, Seile, Medizinbälle sowie Wackelbretter und/oder Pedalos, wenn vorhanden.

Anleitung: Je nach Alter und Geschicklichkeit der Kinder kann das Gleichgewicht mit unterschiedlichen Übungen trainiert werden.

Einfache Übungen:

- Die Kinder stehen auf einem Bein und zählen wie lange sie stehen bleiben können, ohne das zweite Bein abzusetzen. Danach wird auf das andere Bein gewechselt und die Kinder zählen erneut. Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, können auch die Augen geschlossen werden. Wer schafft es am längsten auf einem Bein zu stehen?
- Ein 5m langes Seil wird gerade ausgelegt, um das Rückwärtslaufen zu üben. Dafür stellt sich ein Kind als Stopper/-in ans Ende des Seiles. Die Kinder laufen die Strecke nun der Reihe nach rückwärts ab, bis sie die ausgestreckten Hände der Stopperin oder des Stoppers berühren. Wer die Strecke gemeistert hat, löst den/die Stopper/-in ab.
- Das Seil kann auch dazu genutzt werden, um daran entlang zu hüpfen. Die Kinder springen auf einem Bein am Seil entlang, ohne abzusetzen. Wer eine Pause braucht, versucht trotzdem das zweite Bein nicht abzustellen. Auf dem Rückweg wird das Sprungbein gewechselt.
- Auch mit einem Medizinball können verschiedene Übungen gemacht werden. Dazu setzen sich die Kinder auf einen Ball, heben die Beine vorsichtig vom Boden ab und versuchen das Gleichgewicht zu halten. Noch eine Möglichkeit ist es, das Ganze in Bauchlage zu versuchen.

Übungen für Fortgeschrittene:

- Wer es schwieriger haben möchte, kann zunächst auf einem dicken Seil und danach auf der Turnbank oder später auf der umgedrehten Turnbank (schmale Seite) balancieren, ohne dabei abzuspringen. Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, können die Kinder auch üben, rückwärts auf der Bank zu laufen. Als kleine Hilfestellung kann zunächst ein Kind nebenher laufen und seine Hand zur Sicherheit ausstrecken, an der sich das Kind im Notfall kurz abstützen kann.
- Um den Schwierigkeitsgrad weiter zu erhöhen, können Hindernisse auf der Bank liegen, die überstiegen werden müssen oder Gegenstände, die aufzuheben sind. Wer die Arme nicht mehr zum Ausbalancieren benötigt, kann auch einen Ball oder Gegenstand festhalten und über die Bank transportieren.

Übungen für Profis:

Viele Yoga-Übungen trainieren die Balance und aktivieren unterschiedlichste Muskelgruppen. Hier zwei Beispiele:

- Die Krähe - Für die Krähe hocken sich die Kinder hin und stützen die Hände zwischen die Beine. Dann verlagern sie ganz vorsichtig das Gewicht nach vorne auf die Arme und versuchen die Füße vom Boden zu heben.
- Der Halbmond – Zur Vorbereitung für den Halbmond stellen sich die Kinder mit weit gegrätschten Füßen auf. Der rechte Fuß wird nach außen gedreht. Die Hände auf Schulterhöhe gehoben. Nun drehen sich die Kinder nach rechts und stellen die Hände rechts und links neben den rechten Fuß auf den Boden. Das linke Bein wird angehoben und das rechte Bein wird stabilisiert und durchgestreckt. Wer sich sicher fühlt, kann nun den linken Arm vom Boden lösen und nach oben zur Decke strecken.

Auch mit Wackelbrettern und Pedalos kann das Gleichgewicht prima trainiert werden.

TIPP

Eine weitere Yogaübung stellen wir Ihnen im Spiel Nr. 8 „Baumfällen“ vor. Mehr zum Thema „Yoga im Kindergarten“ finden Sie auch auf den Seiten der Unfallkasse Baden-Württemberg: www.kindergaerten-in-aktion.de -> Praxis / Alltag -> Bewegung -> Spielideen



14. GESCHICHTEN-ERZÄHLEN



Idee: Dieses Spiel verdeutlicht den Kindern die Vielfalt möglicher Fortbewegungsarten. Gleichzeitig regt es die Phantasie an und schult die Ausdrucksfähigkeit. Das Spiel kann in unterschiedlichen Varianten gespielt werden.

Lernziele:

- Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss erzählen
- Voller Phantasie selber Geschichten erfinden
- Die verbale Ausdrucksfähigkeit erweitern



von 4 - 6 Jahren



Dauer ca. 20 - 30 Minuten

Material: Fotos von verschiedenen Fahrzeugen, wie Fahrrad, Roller, Krankenwagen etc.

Anleitung: Nachdem es sich die Kinder im Stuhlkreis oder auf Sitzkissen gemütlich gemacht haben, werden die Fotokarten mit den unterschiedlichen Fortbewegungsarten offen oder, wenn es spontaner und damit schwieriger sein soll, verdeckt auf dem Tisch oder Boden ausgebreitet. Die Kinder suchen sich der Reihe nach ein Foto aus oder ziehen eine verdeckte Karte. Zu dieser Fortbewegungsart erzählen sie nun eine kleine Geschichte. Die kann frei erfunden sein oder eine Situation aus dem Alltag der Kinder widerspiegeln.

Damit die Konzentration der Kinder nicht überstrapaziert wird, kann das Spiel für größere Gruppen auch so abgewandelt werden, dass jeden Tag nur ein bis zwei Kinder eine Karte ziehen und ihre Geschichte im Morgenkreis oder vor der Mittagsruhe erzählen.

Natürlich kann das Spiel auch ohne die Fotokarten gespielt werden und die Kinder können erzählen, wie sie morgens in die Kita kommen, mit welchem Verkehrsmittel sie in den Urlaub fahren. Was ihr schönstes Erlebnis im Bus, in der Bahn oder auf einem Schiff war. Hier lassen sich viele unterschiedliche Aufgabenstellungen denken.

Im Sinne einer nachhaltigen Mobilität sollte jedoch darauf geachtet werden, dass die Kinder auch Alternativen zum eigenen Auto kennenlernen und durch die Geschichten ein Gespür dafür bekommen, dass sich für unterschiedliche Wege auch unterschiedliche Verkehrsmittel nutzen lassen.

27. DAS KITA-WEG-DING



Idee: Auf dem Weg zum Kindergarten lässt sich viel erleben und beobachten. Um den Blick dafür zu schulen und auch die Eltern wieder an die Geheimnisse und Wunder des Alltags zu erinnern, werden Kita-Weg-Dinge in einer Schatztruhe gesammelt.

Lernziele:

- Mit verschiedensten Materialien arbeiten
- Die Umwelt beobachten



von 3 - 6 Jahren



Dauer ca. 30 Minuten

Material: Streichholzschachteln und kleine Pappkartons oder Toilettenpapierrollen und dicke Pappe, Farben, Buntpapier und Dekorationsmaterial zum Verschönern der Schatztruhe.

Anleitung: Die Kinder werden gebeten, auf ihrem Nachhauseweg vom Kindergarten einmal genau zu beobachten, was sie dort alles entdecken und finden. Das schönste Kita-Weg-Ding, das ihnen an diesem Tag auffällt, bringen sie am nächsten Tag mit in den Kindergarten. Wenn möglich, sollte das Fundstück in eine Streichholzschachtel oder Toilettenpapierrolle passen. Auf jeden Fall sollte es nicht größer sein als ein kleiner Kinderschuhkarton. Am nächsten Tag stellen die Kinder ihren Fund vor. Der Gegenstand wird nun in einer Schatztruhe verwahrt. Wenn die Kinder nicht zu Fuß in die Kita kommen können, können die Fundstücke auch auf einem Spaziergang gesammelt werden.

Wenn es eine verschlossene Schatztruhe werden soll, eignen sich am besten Streichholzschachteln. Die Streichholzschachteln können zusammengeklebt werden und ergeben so eine kleine Kommode mit Schubfächern. Für größere Fundstücke kann auch der eine oder andere Karton mit eingebaut werden. Dazu wird die Vorderseite des Kartons an drei Seiten aufgeschnitten, so dass eine Klappe entsteht.

Für eine offene Schatztruhe oder eine Ausstellungsvitrine können Toilettenpapierrollen senkrecht auf eine Pappe geklebt werden. Die Rollen werden mit den Fundstücken befüllt und können anschließend mit Klarsichtfolie verschlossen werden.

Nachdem die Kinder sich ein Behältnis für ihr Kita-Weg-Ding ausgesucht haben, wird die Vorderseite der Streichholzschachtel oder des Kartons individuell verschönert. Mit Versandklammern lassen sich kleine Griffe zum Herausziehen der Schubladen basteln. Dazu einfach einen Schlitz in die Vorderseite der fertig gestalteten Schachtel ritzen und die beiden Flügel der Versandklammer hineinschieben und umklappen.

Auch die Toilettenrollen-Vitrine kann natürlich so schön, wie möglich gestaltet werden. Hierzu kann z.B. farblich passendes Seidenpapier als Füllmaterial in die Rolle gestopft werden, um das Kita-Weg-Ding optimal zur Geltung zu bringen.

29. KLIMA-KÄSEGLOCKE



Idee: Das folgende Experiment erklärt den Treibhauseffekt. Gleichzeitig zeigt es, wie die Temperatur gemessen wird und übt den Umgang mit Zahlen

Lernziele:

- Die Umwelt beobachten
- Zahlen- und Messsysteme kennenlernen
- Ursachen von Umweltverschmutzung und -zerstörung kennen

5+

von 5 - 6 Jahren



Dauer ca. 45 Minuten

Material: Ein Thermometer, eine Käseglocke oder eine große Glasschüssel und zwei Eiswürfel. Zum Eintragen der Temperatur findet sich ein einfaches Diagramm in Arbeitsblatt Nr. 12.

Anleitung: Das Experiment muss an einem sonnigen Tag und draußen durchgeführt werden. Zunächst wird die Temperatur draußen in der Sonne und zum Vergleich im Schatten gemessen und im beigefügten Diagramm notiert. Anschließend wird das Thermometer wieder an den gleichen Platz in die Sonne gelegt und eine Käseglocke oder Glasschüssel darüber gestülpt. Wichtig ist, dass das Glas gut abschließt und kein Wärmeaustausch mit der Umgebung stattfinden kann. Nach ungefähr 30 Minuten wird das Thermometer erneut abgelesen und die Messergebnisse miteinander verglichen.

Wo war die Temperatur am höchsten und was könnte der Grund dafür sein? Nachdem die Kinder sich selbst Gedanken über das Ergebnis des Experiments gemacht haben, kann in der Gruppe vertieft über den Treibhauseffekt gesprochen werden. Wie entsteht er genau? Was sind die Ursachen? Warum ist es problematisch, wenn sich die Temperatur auf der Erde erhöht? Das Ganze kann auch in einer kleinen Skizze verdeutlicht werden.



Variante für Kinder, die noch kein Zahlenverständnis haben:
Um die Erwärmung zu verdeutlichen, können parallel zum Messen der Temperatur auch zwei Teller mit je einem Eiswürfel in die Sonne gestellt werden. Über einen der Eiswürfel wird ein Glas gestülpt. Welcher Eiswürfel schmilzt schneller?

TIPP

In der ZDF-Mediathek finden Sie ein kurzes Video von Löwenzahn, das den Treibhauseffekt altersgerecht erklärt.

Siehe: www tivi.de/mediathek/loewenzahn-1739126/treibhauseffekt-911234/

Das Experiment kann gut mit anderen Spielideen und Aktionen zu einem Umweltag oder einer Projektwoche kombiniert werden. Einen Vorschlag hierzu finden Sie in Anhängen Nr. 1 und 2.

30. KLIMAWOLKE



Idee: Die Klimawolke zeigt Kindern die Umweltfolgen der verschiedenen Verkehrsmittel. Je mehr Wege mit dem Auto gefahren werden, desto dunkler wird sie. Höchste Zeit, sie mit einem Ausflug zu Fuß oder per Rad wieder fröhlich und weiß zu färben.

Lernziele:

- Ursachen von Umweltverschmutzung und -zerstörung kennen
- Folgen des eigenen Handelns reflektieren
- Motiviert werden, umweltverträglich zu handeln



von 4 - 6 Jahren



Dauer ca. 1 Woche

Material: Große, weiße Wolke aus Pappe, schwarze und weiße Klebpunkte, Übersicht CO₂-Emissionen /Anhang Nr. 4.

Anleitung: Die Art unserer Mobilität ist entscheidend dafür, wieviel CO₂-Emissionen verursacht werden. Gemessen werden die Emissionen in Gramm CO₂ pro Personenkilometer. Da diese Werte für Kinder schwer zu verstehen sind, haben wir mit der Klimawolke eine vereinfachte Lernidee entwickelt, um schon im Kindergarten dafür zu sensibilisieren, dass die Art der Mobilität Folgen für das Klima hat.

Bei der Klimawolke haben die Kinder die Möglichkeit, die Wolke durch Ausflüge zu Fuß, mit Roller, Laufrad oder Fahrrad wieder heller zu machen. Das ist wissenschaftlich zwar nicht ganz korrekt, weil Rad- und Fußverkehr vorhandene CO₂-Emissionen nicht aus der Atmosphäre herausholen, aber für die Kinder ist es eine wichtige Motivation, die Klimawolke wieder weiß zu bekommen und sich somit klimaverträglich zu verhalten.

So geht es: Im Gruppenraum wird eine große, weiße Wolke aus Pappe aufgehängt, in die die Kinder jeden Morgen Punkte kleben: Zwei schwarze Punkte, wenn sie mit dem Auto kommen, einen schwarzen Punkt, wenn sie mit dem Bus oder der Bahn unterwegs waren oder einen weißen Punkt, wenn sie zu Fuß, mit Roller, Laufrad oder Fahrrad in den Kindergarten gekommen sind (s. vereinfachte Tabelle der CO₂-Emissionen in Anhang Nr. 4). Ziel ist es, die Klimawolke nicht zu dunkel werden zu lassen, wobei weiße Punkte schwarze überkleben und die Wolke damit wieder weiß machen können.

Durch einen Ausflug zu Fuß, mit Roller, Lauf- oder Fahrrad kann die Wolke wieder fröhlicher und weiß gemacht werden. Besonders gegenüber den Eltern muss deutlich gemacht werden, dass die Klimawolke eine Vereinfachung ist. Sie soll einen Anreiz geben, sich klimaverträglich zu bewegen. Ganz wichtig ist auch, darauf zu achten, dass Kinder mit einem weiten Kindergartenweg auf keinen Fall ausgegrenzt oder als „Klimasünder“ dargestellt werden. Diskutieren Sie mit den Kindern darüber, warum umweltverträgliche Alternativen manchmal nicht genutzt werden können.

33. PARKPLATZ



Idee: Viele Kinder, vor allem in Städten, kennen das Problem: Jeder Meter am Gehweg ist zugeparkt. Doch wieviel Platz braucht eigentlich so ein Auto und was ließe sich auf diesem Platz noch alles unterbringen?

Lernziele:

- Die Umwelt beobachten
- Zahlen- und Messsysteme kennenlernen
- Spaß daran haben, über Dinge nachzudenken

4+

von 4 - 6 Jahren



Dauer ca. 30 Minuten

Material: Für dieses Experiment wird ein freier Parkplatz vor dem Kindergarten benötigt; Fahrräder, Roller, Laufräder, Flatterband zum Absperren und ein Maßband.

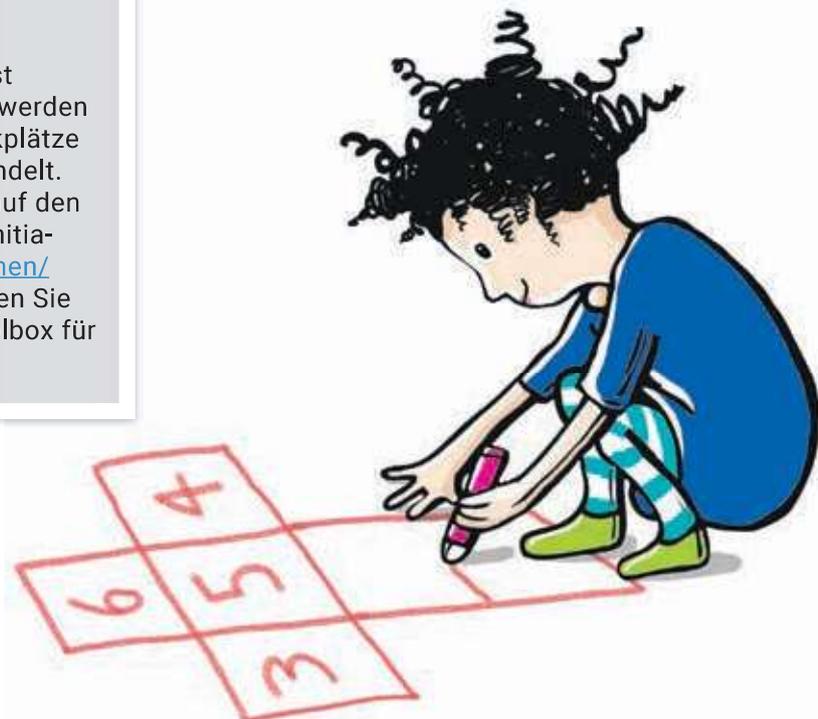
Anleitung: Am Tag des Experimentes muss ein Parkplatz vor dem Kindergarten abgesperrt und freigehalten werden. Zunächst erforschen die Kinder die Größe des Parkplatzes. Wie viele Schritte kann man in jede Richtung laufen? Dabei können große Schritte und Gänsefüßchen (Fuß an Fuß setzen) gemessen werden. Wie viele Kinder sind nötig, um die Fläche dicht nebeneinander gestellt einmal zu umrunden? Die älteren Kinder können die Fläche auch mit dem Maßband vermessen.

Im zweiten Schritt kann nun ausprobiert werden, was anstatt eines Autos noch alles auf diesen Parkplatz passen könnte. Wie viele Fahrräder lassen sich darauf parken? Wie viele Laufräder oder Roller? Wie viele Kinder können auf der Fläche sitzen? Wie viele Kinderstühle könnten als Bus dort aufgestellt werden?

Reicht die Fläche um Springseil zu springen? Was könnte man noch alles auf dieser Fläche tun? Wenn die Kinder alle Ergebnisse ihres Experimentes mit einem Foto dokumentieren, zeigt sich bald, dass unser Straßenraum ganz anders aussehen würde, wenn wir nicht so viel Platz für das Parken benötigten.

TIPP

Jedes Jahr Mitte September ist „Parking Day“. An diesem Tag werden in vielen Städten weltweit Parkplätze in Lebensräume zurück verwandelt. Schöne Beispiele finden sich auf den Webseiten unterschiedlicher Initiativen. Unter www.vcd.org/themen/strasse-zurueckerobern/ können Sie beim VCD eine kostenlose Toolbox für Ihren „Parking Day“ bestellen.



36. SO BIN ICH GERNE UNTERWEGS



Idee: Mit dieser Aktionsidee lernen Kinder verschiedene Verkehrsmittel kennen. Vielleicht auch einige, die sie bisher nicht kannten oder nur selten genutzt haben.

Lernziele:

- Den Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln lernen
- Wichtige Orte kennenlernen und wissen, wie man dort hinkommt
- Die eigene Meinung äußern und vertreten

4+

von 4 - 6 Jahren



Dauer mehrere Ausflüge

Material: Ausmalblatt »So bin ich unterwegs!« (s. Anhang Nr. 13) für jedes Kind zweifach für die Vorher-, Nachher-Analyse. Rote, grüne und gelbe Stifte oder Klebepunkte.

Anleitung: Zur Vorbereitung erhalten die Kinder die Ausmalbögen mit den unterschiedlichen Fahrzeugen. Verkehrsmittel, mit denen sie gerne unterwegs sind, sollen grün ausge-malt, angekreuzt oder umkreist werden. Verkehrsmittel, die sie nicht mögen, sollen rot markiert werden. Verkehrsmittel, die sie nicht kennen, werden gelb gekenn-zeichnet. Mit Hilfe der Ausmalbögen wird deutlich, welche Fahrzeuge die Kinder kennen und nutzen. Gibt es eine Fortbewegungsart, die die Kinder nicht mögen oder ein Fahrzeug, das die Kinder nicht kennen? Jedes Kind kann kurz erzählen, warum es gerne oder nicht gerne zu Fuß, mit dem Auto, mit dem Bus etc. unterwegs ist. Statt der Ausmalbilder können die Kinder auch selbst Verkehrsmittel malen, mit denen sie gerne oder ungerne unterwegs sind. Diese Bilder können dann im Anschluss gemeinsam betrachtet und besprochen werden.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, auch Verkehrsmittel kennenzulernen, die sie bisher nicht oder nicht so oft genutzt haben, werden kleine Ausflüge vorbereitet.

Einen Spaziergang, einen Fahrrad- oder Laufradparcours, eine kurze Busfahrt, eine Fahrt mit der Tram etc. Die Ausflüge können auch auf 1–2 Wochen verteilt werden. Vor und während der Ausflüge werden die wichtigsten Sicherheitsregeln für die einzelnen Verkehrsmittel mit den Kindern besprochen.

Nach den Ausflügen kann mit Hilfe der Ausmalbögen geschaut werden, ob, und wenn ja wie, sich die Meinung der Kinder verändert hat. Die Kinder können erzählen, was ihnen besonders gut gefallen hat und was nicht.

Auch für die Eltern ist es interessant zu erfahren, wie ihre Kinder gerne unterwegs sind. Die Ergebnisse können deshalb auch auf einem Elternabend vorgestellt werden.



TIPP

In Anhang Nr. 3 haben wir für Sie auch Tipps zur Gestaltung eines Themen-Elternabends zusammengestellt.

37. OMA LUCIE ERZÄHLT



Idee: Die Geschichte von Oma Lucie erklärt Kindern, wie ihre Omas und Opas früher einmal unterwegs waren. Allerdings haben sich hier einige Fehler eingeschlichen, die es zu finden gilt.

Lernziele:

- Erzählungen und Geschichten auch ohne Veranschaulichung folgen
- Aufmerksamkeit schulen
- Lebenszusammenhänge im Wandel der Zeit begreifen



von 4 - 6 Jahren



Dauer ca. 15 - 30 Minuten

Material: Für dieses Spiel wird kein Material benötigt.

Anleitung: Die Kinder machen es sich im Raum oder auf der Wiese gemütlich und lauschen der Geschichte von Oma Lucie.

„Wenn der Regen draußen gegen Oma Lucie’s Küchenfenster trommelt, dann macht sie es sich mit Kater Konstantin am alten Kachelofen in ihrem Schaukelstuhl so richtig gemütlich. Sie holt ihr Strickzeug und erzählt jedes Mal spannende Geschichten aus ihrer Kindheit. Dabei verwechselt sie aber manchmal einige Dinge. Findet ihr in ihrer heutigen Geschichte alle Fehler?“

Nun beginnt der/die Erzieher/-in die Geschichte vorzulesen. Die Kinder greifen ein, wenn Oma Lucie einen Fehler macht und berichtigen sie.

TIPP

Ausstellungen zur Geschichte von verschiedenen Verkehrsmitteln gibt es z.B. im Deutschen Technikmuseum Berlin, Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin-Kreuzberg
Homepage: www.sdtb.de

„Heute will ich Euch erzählen, wie ich früher zur Schule gekommen bin und was mir dabei einmal passiert ist.“

Zu meiner Zeit sind die Kinder den Weg zur Schule jeden Morgen gemeinsam gelaufen. Unsere Eltern waren oft schon bei der Arbeit und konnten uns nicht mit dem **Hubschrauber** bringen. Aber zu Fuß war es sowieso viel schöner und wir haben uns unterhalten und gelacht und manchmal auch vom Bäckermeister Meier, bei dem wir jeden Morgen vorbei liefen, ein Brötchen geschenkt bekommen. Eines Morgens fehlte jedoch Elsbeth. Wir dachten zunächst sie sei krank und sind ohne sie gestartet. Wir wollten ja schließlich nicht zu spät kommen, denn unser Lehrer Herr Bommelschmidt war sehr streng und verteilte zur Strafe immer **Gummibärchen** an jeden, der auch nur eine Minute zu spät in das Klassenzimmer kam.

Als wir an der großen Kreuzung ankamen, hielten wir an. Wir schauten zuerst nach **oben**, dann nach **unten** dann noch einmal nach **oben** und ließen die Pferdekutsche und die **Seilbahnen** vorbeifahren, ehe wir die Straße überquerten. Ein paar Straßen weiter blieben wir vor einem **Giraffenstreifen** stehen und passten auf, dass uns keine Pferdekutschen oder Automobile umfuhren. Aber wie es am **Elefantenstreifen** üblich ist, hielten alle an und ließen uns die Straßenseite wechseln.

Vor der Schule warteten dann schon Egon und Liselotte auf uns. „Habt ihr es schon gehört? Die Elsbeth ist heute Morgen auf so einem „Ding“ in die Schule gekommen!“ „Was für ein Ding?“ wollte ich wissen. Aber keiner der beiden wusste wie man es nennt. „Es hat Räder und sie ist ganz schnell an uns vorbeigeflitzt“, sagte Liselotte. „Hat sie vielleicht ein **Raketenauto** zu ihrem Geburtstag geschenkt bekommen?“ überlegte ich laut. „Nein? Na, was kann das denn sonst für ein merkwürdiges Ding sein? Ein Ding auf dem man steht und rollt?“ Wir wussten uns keinen Rat.

„Am besten wir gehen erst einmal in das Klassenzimmer und fragen sie selbst“, entschied Marianne. Elsbeth saß tatsächlich schon auf ihrem Platz und lachte uns an. „Na seid ihr auch endlich da?“ fragte sie uns verschmitzt. Gerade als wir sie fragen wollten, wie sie heute zur Schule gekommen ist, betrat Lehrer Bommelschmidt den Klassenraum und alle Kinder sprangen



auf und sagten wie jeden Morgen im Chor: „**Guten Abend** Herr Lehrer Bommelschmidt!“. Nach der ersten Stunde, in der wir das Plusrechnen geübt hatten, folgte gleich noch eine Stunde Deutsch. Noch immer konnten wir Elsbeth nicht fragen, wie sie an diesem Morgen zur Schule gekommen war.

Nachdem der Lehrer uns alle in die Pause gelassen hat, sind wir sofort zu Elsbeth gegangen und fragten ganz aufgeregt nach ihrem Fahrzeug, mit dem sie zur Schule gekommen ist. Elsbeth gab uns zu verstehen, dass wir ihr auf den **Mond** folgen sollen. Dort stand es dann, ihr „Ding mit Rollen“.

Habt ihr so etwas schon mal gesehen? Wisst ihr was das ist? Wir alle hatten so ein Ding jedenfalls noch nie gesehen und waren ganz sprachlos. Elsbeth zeigte uns, wie man darauf fährt und drehte einige Runden im Hof damit. „Aber ohne Euch ist der Schulweg doof!“ sagte sie auf einmal. „Mit Euch ist es viel lustiger und wir können miteinander reden und aufeinander aufpassen, wenn wir an der Straßenkreuzung stehen. Mich hätte heute Morgen fast ein **fliegendes Auto** umgefahren! Ab morgen werde ich wieder mit Euch gemeinsam laufen und nachmittags nach der Schule zeige ich Euch, wie man mit diesem Ding fährt. Das wird ein Spaß!“ Und nun seid ihr dran: mit was für einem Fahrzeug könnte Elsbeth zur Schule gekommen sein?“

Vielleicht denken die Kinder zunächst an ein Fahrrad. Dann kann nachgefragt werden, ob man auf einem Fahrrad stehend fährt oder ob die Kinder auch noch andere Ideen haben, mit was Elsbeth gefahren sein könnte.

Im Anschluss können die Kinder darüber reden, warum die Leute früher anders als heute unterwegs waren. Wie sind Oma oder Opa zum Kindergarten oder zur Schule gekommen? Wie schnell waren sie damals unterwegs? Was haben sie auf ihren Wegen erlebt? War es gefährlich auf den Straßen? Wie haben sie Dinge transportiert?



41. ICH WOHN HIER UND DU WOHNST DA



Idee: Auf einem oder mehreren Spaziergängen besucht die Gruppe die Wohnorte der einzelnen Kinder und lernt so den Stadtteil kennen. Die Kinder üben, sich zu orientieren und Entfernungen einzuschätzen.

Lernziele:

- Räumliche Orientierung entwickeln
- Persönliche Daten wie Name und Anschrift kennen
- Wichtige Orte kennenlernen und wissen, wie man dort hinkommt

3+

von 3 - 6 Jahren



Dauer mehrere Tage

Material: Großer Stadtplan oder Skizze mit den wichtigsten Wegen, kleiner Plan, Stifte und Fotoapparat für unterwegs, Hintergrundpapier „Erste Verkehrsregeln“ (Anhang Nr. 6).

Anleitung: Die Gruppe besucht die Wohnorte der einzelnen Kinder. Durch diese Aktion bekommen die Kinder ein Gefühl für unterschiedliche Entfernungen in ihrem Stadtteil oder Dorf und lernen, sich zu orientieren. Außerdem stärken die Ausflüge das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und das Verständnis füreinander. Auf dem Weg können zudem Verkehrssituationen erklärt und erste Übungen zur Verkehrssicherheit durchgeführt werden. Je nachdem, wie groß das Einzugsgebiet ist, können die Kinder auch erste Erfahrungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln machen, wenn sie die bisher noch nicht hatten.

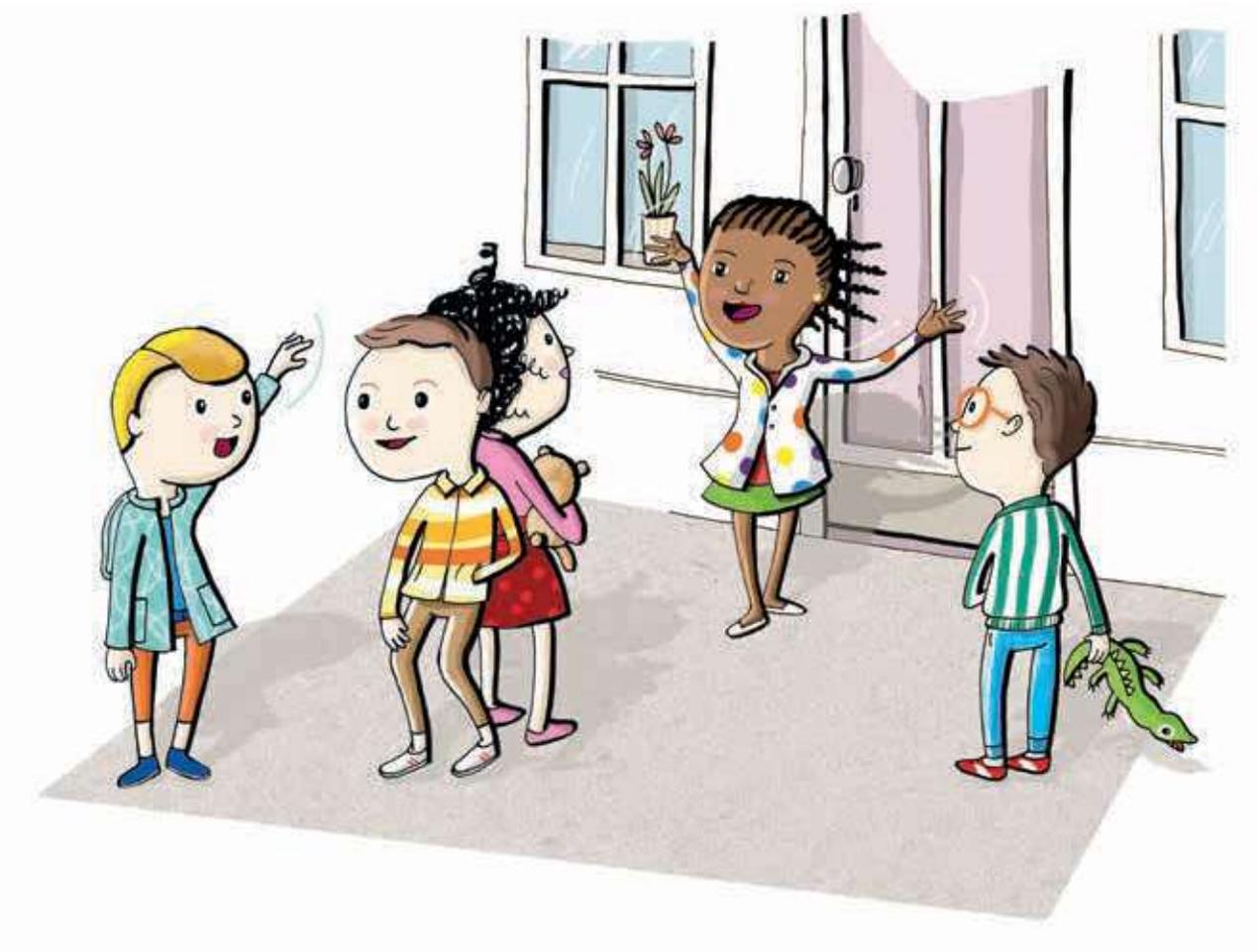
Als Vorbereitung nennen die Kinder ihre Anschrift, wenn sie sie wissen. Alle Wohnstandorte der Kinder werden nun auf einem großen Stadtplan mit Pinnadeln markiert und eine geeignete Route für die Besuche wird ausgearbeitet. Zur Vereinfachung kann statt eines Stadtplans auch eine eigene Skizze des Einzugsgebietes mit den wichtigsten Straßen auf ein großes Papier gezeichnet werden. Je nach Gruppengröße und Lage der Wohnorte müssen evtl. mehrere Touren geplant werden. Bei längeren Wegen bitte geeignete Orte für eine kurze Spielpause einplanen. Der Stadtplan oder die Kartenskizze sollte gut sichtbar aufgehängt werden. Hier werden später die Ergebnisse der Ausflüge dokumentiert.



Vor dem ersten Ausflug bietet es sich an, die Regeln für das Verhalten im Straßenverkehr noch einmal aufzufrischen. Eine Arbeitshilfe hierzu bietet Anhang Nr. 6. Die Kinder, deren Wohnorte beim ersten Ausflug besucht werden, berichten zum Einstieg morgens kurz davon, wie sie normalerweise zum Kindergarten kommen. Die Kinder der ersten Etappe übernehmen beim Ausflug zusammen mit der Erzieherin oder dem Erzieher die Führung. Daran zeigt sich schnell, woran die Kinder sich auf ihrem Weg orientieren und wie gut es mit ihrem Orientierungssinn steht. Wichtige Orientierungspunkte können fotografiert und im Stadtplan notiert werden, um diese Informationen später im großen Stadtplan zu dokumentieren.

Vor dem Wohnhaus kann das jeweilige Kind kurz etwas zu seiner Wohnsituation erzählen, wenn es mag: In welchem Stockwerk wohnt es? Sieht man das Fenster des Kinderzimmers? Gibt es einen Garten oder einen Spielplatz, wo man spielen kann? Bevor die nächste Station angesteuert wird, wird als Erinnerung ein Foto der Gruppe vor dem Wohnhaus gemacht. Nach dem Spaziergang wird die Route noch einmal besprochen und in den großen Plan übertragen. Mit der Pinnadel des Wohnortes wird nun auch das Erinnerungsfoto angeheftet.

Durch die Ausflüge erhalten die Kinder eine Vorstellung davon, wer in der Nähe wohnt und mit welchem Kind sie eventuell zusammen zur Kita gehen können. Diese Informationen sind auch für die Eltern interessant und können auf einem Elternabend vorgestellt werden. Der große Stadtplan mit der Dokumentation kann auch als Auftakt und Grundlage für die Planung eines „Laufbusses“ (s. hierzu Informationen bei Spielidee Nr. 21 und Anhang Nr. 7) dienen.



42. BESUCH AUS DEM ALL



Idee: Unser Dorf oder Stadtteil bekommt Besuch aus dem All. Also brauchen wir ganz schnell einen Reiseführer mit allen Sehenswürdigkeiten und natürlich auch die richtigen Tipps, wie die Besucher dort hinkommen.

Lernziele:

- Wichtige Orte kennenlernen und wissen, wie man dort hinkommt
- Räumliche Orientierung entwickeln

4+

von 4 - 6 Jahren



Dauer ca. 60 - 120 Minuten

Material: Fotos aus Infobroschüren und Flyern, von der Webseite oder eigene Fotos von einem Spaziergang, Papier, Stifte und Kleber,

Anleitung: „Gestern tauchte auf dem Computer eine geheimnisvolle Nachricht auf. Eine Schulklasse aus dem Weltall plant einen Ausflug zur Erde und will uns besuchen. Was sollten die Fremden sich unbedingt ansehen? Dabei gibt es jedoch eine kleine Schwierigkeit: Die Fremden haben keinen Führerschein. Also müssen sie ohne Auto zu all den Sehenswürdigkeiten kommen. Und da sie lernen wollen, wie wir Menschen auf der Erde leben, lassen sie auch ihre eigenen Fahrzeuge zuhause. Damit die Fremden alle Sehenswürdigkeiten finden, basteln wir für sie einen Reiseführer.“

Wer nicht gerne Besuch aus dem All bekommen möchte oder wer enttäuscht ist, wenn die „grünen Männchen“ dann doch nicht kommen, kann auch gerne einen Reiseführer für Oma, Opa oder Freunde erstellen. Auch hierbei sollen die Ziele möglichst ohne Auto erreichbar sein.

Im ersten Schritt überlegen die Kinder, welches ihre Lieblingsorte sind und welche Orte in ihrer Stadt oder ihrem Dorf Besucher unbedingt sehen sollten. Diese Orte werden für den Reiseführer gezeichnet, fotografiert oder, wenn Bilder vorhanden sind, aufgeklebt.



Jedem dieser Orte wird nun im zweiten Schritt das jeweilige Fahrzeug zugeordnet, mit dem die Sehenswürdigkeit erreicht werden kann. Dafür können z.B. die Zeichnungen von Arbeitsblatt Nr. 13 oder die Fotokarten von Arbeitsblatt Nr. 9 genutzt werden. Welche Sehenswürdigkeiten sind zu Fuß und mit Fahrrad oder Roller erreichbar?

Wo fährt ein Bus hin oder die Straßenbahn? In welche Linie muss man dafür einsteigen?

Wenn keiner weiß, wie einer dieser Lieblingsorte erreichbar ist, kann ein Ausflug helfen, es heraus zu bekommen. Gibt es Orte, die ohne Auto nicht zu erreichen sind? Dann können die Besucher aus dem All, Oma oder Opa für diese Ziele ja auch ein Auto leihen, ein Taxi nehmen oder bei Freunden mitfahren.

Die Reiseführer zeigen, wie Kinder ihre Heimat wahrnehmen und wie gut sie sich schon in Dorf und Stadt zurechtfinden.